Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rodevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. W. – Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. – Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 169 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig – Offertgebühren 80 Reichspfennig und Porto. – | Halver Samstag, den 22. Juli | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat. Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb – – Postscheckkonto: Dortmund 2941. – – | 1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Neue Siege über die Arbeitslosigkeit

Der erste Arbeitsamtsbezirk frei von Arbeitslosen.

Beim Oberpräsidium in Königsberg traf folgendes gemeinsames Telegramm des Arbeitsamtsvorsitzenden in Lyck und der Landräte in Lötzen und Johannisburg ein:

„Kreis Lötzen und Johannisburg heute frei von Arbeitslosen. Mindestens 150 Vermittlungen. Der Arbeitsamtsbezirk Lyck wird danach am Montag, dem 24., als erster deutscher Arbeitsamtsbezirk frei von Arbeitslosen sein. Darüber hinaus beschäftigt er rund 3500 jugendliche Arbeitskräfte aus dem Reich."

Die ganze Provinz Ostpreußen ist von einer Opferwilligkeit und Begeisterung erfaßt, die sich nur mit der

Erhebung des Jahres 1813

vergleichen läßt. Die Meldungen über den günstigen Fortgang des Angriffs gegen die Arbeitslosigkeit überstürzen sich. Der „Generalstab" im Oberpräsidium muß sich fortwährend der stündlich sich ändernden Lage anpassen, damit jede Störung vermieden wird. In den nächsten Tagen werden Kreise mit besonders schwieriger Arbeitsmarktlage an Ort und Stelle in Angriff genommen. Hier will man auch die letzten Wohlfahrtserwerbslosen bis zum Eintritt des Frostes in Arbeitsstellen unterbringen. Daneben laufen die systematischen

Vorbereitungen für die Winterarbeiten.

Um die exakte Durchführung der Transporte von Arbeitskräften zu sichern — es handelt sich bei der Mehrzahl um ostpreußische Landleute, die jahrelang ohne Arbeit gewesen sind und die nun planmäßig in Arbeitsstellen auf dem Lande untergebracht werden —, sind Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion eingeleitet. Die Stellung von Sonderzügen für die Beförderung von Arbeitsfreiwilligen ist vorgesehen. Rührend ist die Freude und die Begeisterung der Arbeitslosen selbst, die mit allen Kräften am Gelingen des großen Werkes mithelfen.

Wie wir erfahren, werden in den drei Tagen bis Montag abend wahrscheinlich noch zehn weitere Kreise hinzukommen, die das Ende der Arbeitslosigkeit melden, falls durch örtliche Verhandlung und Behandlung nicht gar noch eine weitere Beschleunigung eintritt.

*

Görings Dank an Oberpräsident Koch.

Der preußische Ministerpräsident Göring hat an das Oberpräsidium der Provinz Ostpreußen folgendes Telegramm gesandt:

„Kampen, Sylt. Oberpräsident. Dank für herrliche Nachricht über Fortschreiten unserer Offensive gegen Schrecken der Arbeitslosigkeit. Bin überzeugt, daß Ihrer Tatkraft gelingen wird, ganz Ostpreußen wieder Arbeit zu beschaffen. Zu diesem Bestreben werde ich stets an Ihrer Seite sein. Heil Hitler! Göring, Ministerpräsident."

*

Dr. Ley vor der schlesischen Arbeitsfront.

Hunderttausende marschieren mit.

Der Aufmarsch der schlesischen Arbeitsfront in Breslau war der größte Aufmarsch, den die schlesische Hauptstadt je gesehen hat. In Abständen von zehn Minuten trafen Sonderzüge aus allen Teilen der Provinz ein. Zum erstenmal sah man in den Scharen der Festteilnehmer auch die Arbeitgeber.

Der NSBO.-Landesleiter Ost, Kulisch, eröffnete die Riesenkundgebung. Es komme nicht darauf an, daß überhaupt, sondern daß für ein großes Ziel marschiert werde. Das Ziel sei jetzt nach der Überwindung der Klassengegensätze und der inneren Zwietracht erreicht. Der Kampf werde so lange fortgeführt werden, bis die große Aufgabe, die Adolf Hitler am 1. Mai gestellt habe, erfüllt sei, nämlich

bis der Arbeiter für das deutsche Vaterland zurückerobert

sei. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hielt dann eine mit stürmischem Beifall aufgenommene Ansprache. Einleitend sprach er über den Begriff der Revolution. Während das Wort Revolution im marxistischen Sinne nur Schrecken und Terror bedeutete, gebe es eine wahre Revolution, die wie ein Frühlingsbrausen über ein Volk hinwehe und alles Ungesunde, Schlechte und Gemeine aus ihm herausreiße. Die wahre Revolution habe jetzt das deutsche Volk erlebt und mit ihr den Sozialismus, den die früheren Machthaber nur im Munde führten, wahrgemacht.

Das Merkmal des wahren Sozialismus sei Opferfreudigkeit.

Das Opfer zerbreche nicht ein Volk, sondern erhebe es. Neben der SA. und der Parteigenossenschaft habe auch der NSBO.-Kamerad große Beweise seiner Opferwilligkeit gegeben. Unerhörten Terror habe er in den Betrieben erleiden müssen und sei trotzdem standhaft geblieben. Er als Führer der Deutschen Arbeitsfront stehe nicht hier, um große Versprechungen zu machen. Nicht eine Wirtschaftskrise oder sonstige wirtschaftliche Erscheinungen hätten das deutsche Volk brotlos gemacht, sondern allein seine Ehrlosigkeit.

Zum Schluß sprach Oberpräsident und Gauleiter von Schlesien, Helmut Brückner. Seiner Rede stellte er den Ausspruch des Führers: „Wir müssen den ärmsten unserer Volksgenossen höher stellen als den König eines anderen Landes!" voran. Genau so ärmlich und klein wie die Partei habe sich auch die NSBO. heraufarbeiten müssen. Sie habe nur zu ihrer jetzigen machtvollen Größe aufsteigen können, weil sie an ihrer Spitze Führer von unbestechlichem Charakter habe. Wie die großen Leistungen der nationalsozialistischen Revolution in der ganzen Welt Anerkennung und Beachtung gefunden hätten, so werde sich die deutsche Arbeiterschaft unter der Führung solcher Männer ebenfalls die Achtung erringen, die ihr gebühre.

*

Weiteres Fallen der Arbeitslosigkeit.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die zur Zeit damit beschäftigt ist, die neuen Ziffern aufzusetzen, hat, wie der Angriff mitteilt, feststellen können, daß die Arbeitslosigkeit weiter bedeutend gefallen ist.

Das ist um so bedeutsamer, als im vorigen Jahre um diese Jahreszeit die Arbeitslosenziffern bereits wieder bedeutend angewachsen waren. Hinzu kommt dabei, daß zahlreiche SA.- und SS.-Männer Arbeit erhalten haben, die nicht in den amtlichen Listen standen. Es zeigt sich also weiterhin, daß die Bemühungen der Hitler-Regierung von Erfolg gekrönt sind.

*

Für die Arbeitsspende!

Ein Aufruf an die Beamtenschaft.

Der Führer des Deutschen Beamtenbundes, Neef, hat einen Aufruf an alle Beamten erlassen, worin es u. a. heißt:

„Der Führer des deutschen Volkes, unser Reichs- und Volkskanzler Adolf Hitler, hat alle deutschen Volksgenossen zu einer „Spende zur Förderung der nationalen Arbeit" aufgerufen. Dieser Ruf Adolf Hitlers findet im deutschen Volke den Widerhall, der dem gewaltigen Plane der Niederkämpfung der Arbeitslosigkeit gebührt.

Von jeher hat sich die deutsche Beamtenschaft eingesetzt, wenn es galt, vaterländische und völkische Not zu lindern. Stellt es auch diesmal wieder unter sichtbaren Beweis, daß ihr mit der Not der arbeitslosen Volksgenossen empfindet, daß ihr nach bester Kraft bereit seid, sie lindern zu helfen, daß ihr eine treue, einige und geschlossene Gefolgschaft unseres Führers bildet, der mit ganzer Seele und aus tiefstem Herzen und in vorbildlicher, selbstloser und nie rastender Arbeit sich seinem Werke der äußeren und inneren Befreiung Deutschlands hingibt. Ich fordere von euch nicht bestimmte Beiträge oder feste Prozentsätze eures Gehalts, noch ein und dieselbe Dauer der Spendenleistung, denn ich kenne eure wirtschaftliche Lage und weiß, daß sie verschieden ist. Ich vertraue aber, daß ihr vor eurem Gewissen und unter eurer Verantwortung gegen Volk und Vaterland und auch freudig spendet.

Gebt reichlich oder wenig, aber gebt nach eurem Können! Die kleinste Gabe ist wie die große ein Stein an dem gewaltigen Werk, an dem mitzuschaffen ihr vom Führer des deutschen Volkes berufen werdet.

*

Erntehilfe und Frontkameradschaft.

Das Amt für Arbeitsdienst der Deutschen Studentenschaft teilt mit: Zu Beginn der Erntezeit werden in Ostpreußen alle ersten und zweiten Semester der dortigen Hochschulen zur Erntehilfe pflichtmäßig eingezogen. Gleichzeitig werden bei jedem Arbeitsamt mehrere Referenten der Deutschen Studentenschaft bestellt, die die Aufgabe haben, mit Hilfe der studentischen Erntehelfer die in der Landhilfe beschäftigten Arbeitslosen zusammenzufassen. Auf diese Weise sollen hier ähnlich wie im Arbeitsdienst Gemeinschaften entstehen, die die schwere Arbeit erleichtern helfen und die vor allem Bauern, Arbeiter und Studenten zu einer Frontkameradschaft beim Kampf um Deutschlands Freiheit zusammenführen. Das Vorgehen Ostpreußens ist als vorbildlich für das ganze Reich anzusehen. Die Deutsche Studentenschaft wird sich bemühen, auch in anderen Landschaften einen derartigen Ausbau der Landhilfe zu erreichen.

Amerikas Notprogramm.

Verkürzte Arbeitswoche. — Erhöhung der Grundlöhne.

Der amerikanische Präsident Roosevelt hat der Zwangsverordnung, die bei verkürzter Arbeitswoche eine Erhöhung der Grundlöhne in allen Industrien festlegt, zugestimmt. Durch diese Verordnung ist jede künftige Kinderarbeit verboten.

Gleichzeitig damit hat Roosevelt einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem er weitgehende Unterstützung des Notprogramms fordert.

Wille zum Aufstieg.

Schlechte Regie, Herr Morize! — Ohne Kampferspritze Wille und Weg.

Frankreichs Vertreter in der Regierungskommission des Saargebiets trägt den echt französischen Namen Morize, was ihm ganz unbelassen sei! Aber tadeln muß man an ihm, daß er ein schlechter politischer Regisseur ist. Auf seinen derzeitigen Vorsitzenden in der Regierungskommission, den Engländer Knox, braucht er zwar keine Rücksicht zu nehmen; denn der tut ja doch alles, was Herr Morize oder der Leiter der saarländischen Polizei, der gleichfalls mit einem echt französischen Namen gezierte Herr Heimburger, wünschen. Schlechte Regie ist es schon, wenn der „bevollmächtigte Minister" Morize bei einem Festessen zusammen mit den — französischen — Direktoren der Grubenverwaltung einen Toast auf Frankreich als den Hort der Freiheit und der Demokratie ausbringt, — was sagte der Engländer dazu? Oder der Völkerbund, der doch sozusagen amtlich die Freiheit, einschließlich der im Saargebiet, zu schützen hat? Aber der sagt ja, wie kürzlich der „Matin" erbittert klagte, überhaupt gar nichts, auch wenn die Deutschen im Saargebiet den Regierungskommissionären sozusagen „auf der Nase herumtanzen". Die Schlageter-Feiern waren doch verboten, ebenso das Hissen von Fahnen, — und trotzdem flaggte das ganze Saargebiet und über den weitgedehnten Werken des Stahlindustriellen Röchling, der den Franzosen besonders verhaßt ist, wehten schier zahllose Hakenkreuzfahnen. Und überall sah man Hitlerbilder, Braunhemden, Hakenkreuzabzeichen, den Hitlergruß. Lang ist die Jeremiade des „Matin" und laut der Schrei nach einem — Eingreifen des Völkerbundes. Herr Morize scheint die Regie also schlecht zu verstehen! Und nun haben sich auch noch alle nicht sozialdemokratischen Parteien geeinigt zu gemeinsamem Abstimmungskampf für Deutschland und damit die Sozialdemokratie und den Kommunismus im Saargebiet isoliert, obwohl doch diese beiden Parteien auf engste und persönlich mit Herrn Heimburger koaliert sind! Koaliert zum Kampf gegen Deutschland! Sie haben allerhand Zuzug aus dem Reich erhalten, Zuzug auch aus den Kreisen geflohener Separatisten und sie ließen den berüchtigten Professor Förster sich gegen das Preußentum, den „Pangermanismus" und Hitler in den wüstesten Beschimpfungen ergehen. Daß ihm die überwältigende, deutschfühlende Mehrheit des Saargebietes die Antwort nicht schuldig blieb, verstand sich von selbst; und natürlich nur um „Frieden zu stiften", hat die Regierungskommission — lies: Herr Morize — verordnet, daß in dem Kampf um die Abstimmung nicht „zu unzulässigen Mitteln wie z. B. Verrufs- und Ächtungserklärungen, Ehrverletzungen und Drohungen geschritten" oder gar jemand als Verräter bezeichnet werden dürfe. Das Letztere hätte nun nicht verordnet werden sollen, denn jeder weiß, gegen welche Leute allein diese Anklage geschleudert werden kann. Sie sollen jetzt geschützt werden. Das ist ein bißchen allzu einseitig! Und wer es immer noch nicht merken sollte, was die Regierungskommission und ihre Helfershelfer eigentlich anstreben, der wurde aufmerksam gemacht durch das gleichzeitige Verbot der kirchlichen Neuwahlen im Saargebiet. Dort soll das neue Gesetz über die Verfassung der Evangelischen Kirche keine Geltung haben, obwohl es mit Politik nicht das geringste zu tun hat. Aber Neuwahlen . . .! Schlechte Regie, Herr Morize! Die — Angst spricht aus ihr.

*

Man kann ja die Saarländer nicht daran hindern, über die Grenze ins Reich hineinzusehen und — da hilft jenen Kreisen, die das Saargebiet gern an Frankreich verschachern möchten, auch nicht einmal, wie früher, der hämische Hinweis, daß es mit Deutschland auch wirtschaftlich immer mehr bergab gehe. Denn damit ist's, gottlob vorbei. Es geht aufwärts und vorwärts, und zwar ohne daß Deutschland hierfür die Kampferspritze der Währungsentwertung in Anspruch nahm, wie England und Frankreich es taten. Auch dort regt es sich, wo die Folgen der Weltkrise besonders schwere und zerstörende Wirkungen ausübte: in den Seehäfen, den Ausfalltoren des deutschen Handels. Man hört dort nicht mehr fast nur den Lärm der Schneidebrenner und der schweren Hämmer, die so zahlreiche Schiffe zerschrotten und zertrümmern. Neues Hoffen kann sich regen, weil wieder die produktive Arbeit wachsen darf, — gewiß nicht in dem so wünschenswert schnellen Tempo, aber doch spürbar und nicht mehr bestreitbar. Noch ist ein Fünftel der deutschen Handelsflotte „aufgelegt" und sie teilt damit das Schicksal der Flotten aller anderen Länder, aber allein schon die steigenden Zahlen unserer Rohstoffeinfuhr beweisen nicht nur eine langsame Besserung unserer industriellen Inlandsbeschäftigung, sondern veranlaßten es auch, daß nun schon so manches deutsche Schiff endlich jenen traurigen Ort in den Häfen wieder verlassen konnte, den man mit dem furchtbaren Wort: „Friedhof der Schiffe" bezeichnet hat.

*

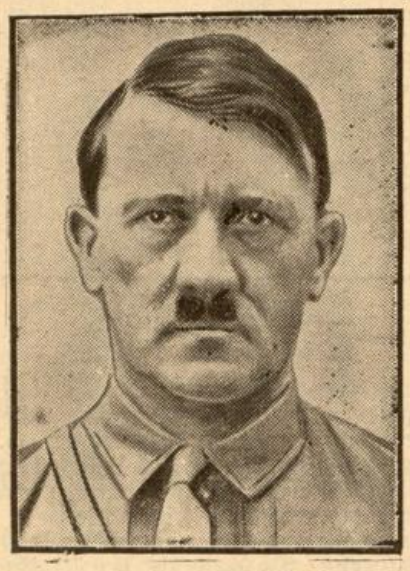
„Das deutsche Volk ist heute zukunftsfreudig, und die Menschen leben in der Überzeugung, daß es wieder besser wird", konnte darum Reichskanzler Adolf Hitler kürzlich in Leipzig sagen mit berechtigtem Stolz darüber, daß vor allem doch er selbst es gewesen ist, der das deutsche Volk aus dem Dunkel auch des wirtschaftlichen Pessimismus heraus- und emporgerissen hat. Aber diese Rückkehr des Vertrauens auf die Zukunft ist nicht nur

Für die Opfer der Arbeit!

In die Freude an dem ersten Feiertag der nationalen Arbeit fiel die erschütternde Kunde von dem Bergmannstod sieben deutscher Bergarbeiter. Reichskanzler Adolf Hitler rief damals zur Errichtung einer „Stiftung für Opfer der Arbeit" auf, aus der in Zukunft die Hinterbliebenen aller deutschen Arbeiter, die in ihrem Beruf tödlich verunglückt sind, unterstützt werden sollen. „Es darf nicht mehr vorkommen, daß in Zukunft solche Opfer der Arbeit auf die knappen Leistungen der öffentlichen Fürsorge angewiesen sind. Es ist vielmehr eine Ehrenpflicht aller Deutschen, insbesondere aber der Begüterten unter ihnen, hier ihr Bestes und Möglichstes zu tun." So hieß es in diesem Aufruf.

Der Widerhall war ungeheuer.

Hunderttausende von Deutschen aus allen Gauen des Reiches und aus dem Auslande, reich und arm, alt und jung, beteiligten sich freudig an der Spende, um den Witwen und Waisen zu helfen. Schulkinder sammelten ihre Spargroschen, Vereine erhoben Umlagen. Unendlich viele opferten einen Teil ihres oft spärlichen Einkommens. Tausende großzügiger



Spenden von seiten Einzelner und von Unternehmungen (so 50 000 Mark der Reichsbank und 55 000 Mark des Kalivereins) gingen ein. Die Arbeitsfront stiftete 100 000 Mark, die Beamtenschaft sogar 150 000 Mark. Die größten Spenden kamen aus der Industrie: es sind dies je eine Million des Zechenverbandes in Essen und der nordwestlichen Eisen- und Stahlgruppe. Der Deutsche Fußballbund veranstaltete zugunsten der Stiftung die Meisterschaft um den „Adolf-Hitler-Pokal", deren Entscheidungskampf am Sonntag im Stadion stattfindet.

Die Summe der Beiträge hat jetzt fast die Grenze von fünf Millionen Mark erreicht. Alle Schichten des deutschen Volkes haben damit schon jetzt ein bewunderungswürdiges Zeugnis der wiedererwachten sozialen Verbundenheit des deutschen Volkes abgelegt. Unter dem Eindruck dieses Widerhalles hat Reichskanzler Adolf Hitler sich jetzt entschlossen, als Anerkennung für die in den Spenden zum Ausdruck gebrachte soziale Gesinnung sein neuestes Bild zur Verfügung zu stellen mit einem besonderen von ihm selbst stammenden und geschriebenen Denkspruch:

„Für jeden, der fällt, zehntausend, die helfen."

Mit diesem schönen Spruch weist der Kanzler nochmals auf den dem Hilfswerk zugrundeliegenden großen Gedanken der Volksgemeinschaft hin. Das Bild wird denjenigen Spendern übermittelt, deren Gabe, ohne daß es irgendwie auf die Höhe des Betrages ankommt, eine opferbereite Betätigung der Gemeinschaftsgesinnung darstellt.

Wer für die Hinterbliebenen der tödlich verunglückten Arbeiter noch nichts gegeben hat, der reihe sich bald unter die Helfenden ein, da das Kapital der Stiftung in Ansehung ihres hohen sozialen Zweckes nicht hoch genug sein kann. Zahlungen für die „Stiftung für Opfer der Arbeit" erfolgen durch alle Banken oder Postanstalten (Postscheckkonto Berlin Nr. 120) an die Reichs-Kredit-Gesellschaft, Berlin, oder an die Reichsbank.

Das deutsche Wirtschaftswunder.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die deutsche Wirtschaft steht im Zeichen der großen Arbeitsschlacht. Der Angriff erfolgt nicht nur durch die Arbeitsbeschaffungspläne der Reichsregierung, sondern überall wird mit äußerster Tatkraft um die Wiedereinreihung der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß gekämpft. Ostpreußen kann hier einen schönen Erfolg verzeichnen; denn es ist gelungen, einige Grenzkreise von Arbeitslosen ganz frei zu machen, so daß sich schon die Notwendigkeit ergeben hat, Arbeitslose aus anderen Kreisen heranzuziehen. Gewiß hängt das mit den Erntearbeiten zusammen, aber es wird Vorsorge getroffen, daß im Herbst und Winter die Außenberufe wenig oder gar keine Arbeitskräfte abzugeben brauchen, ganz abgesehen davon, daß gleichzeitig auch der Einsatz neuer Arbeitskräfte in allen anderen Wirtschaftsgruppen in Gang gekommen ist. Wenn es scheinbar nur langsam vorwärts geht, so bleibt zu bedenken, daß die deutsche Wirtschaft die Talsohle der Krise erreicht hatte, als die Reichsregierung Hitler das Reichssteuer übernahm. Wir müssen heute die Folgen der leichtfertigen Wirtschafts- und Finanzpolitik tragen, die vierzehn Jahre lang unter der Marxistenherrschaft getrieben worden ist, wozu u. a. auch die vielfach überflüssige Verschuldung an das Ausland gehört. Trotz des Abkommens über den Zahlungsaufschub müssen wir 500 bis 600 Millionen Mark Zinsendienst an das Ausland leisten, eine Summe, die ausreicht, um 300 000 bis 400 000 Arbeitslose wieder in den Produktionsprozeß einreihen zu können.

Die Reichsbank hat es bei ihrer vorsichtigen Politik doch fertiggebracht, den Gold- und Devisenbestand der Reichsbank wieder anzureichern; denn auch in der zweiten Juliwoche konnten rund 18 Millionen Mark dem Devisenbestand neu zugeführt werden. Weiter ist festzustellen, daß im Kohlenbergbau die Belebung angehalten hat, so daß die tägliche Förderung viel höher liegt als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es ist sicher, daß auch das Baugewerbe bis weit in den Herbst hinein mit Aufträgen versehen ist, zumal die Arbeitsbeschaffung durch die Bereitstellung von Krediten nunmehr eingesetzt hat. Auch die Kraftwagenindustrie kann ihre Erzeugung von Tag zu Tag steigern, was vor allem wohl damit zusammenhängt, daß die Reichsregierung durch die Neuordnung der Kraftfahrzeugsteuer, die im Ergebnis einer Abschaffung dieser Steuer gleichkommt, der Industrie und dem Kraftverkehr überhaupt einen neuen und starken Auftrieb gegeben hat. Wir müssen schon bis 1930 zurückgehen, um einen ähnlich günstigen Stand der Kraftwagenindustrie feststellen zu können, nachdem sowohl 1931 wie besonders 1932 einen schweren Rückschlag gebracht hatten. Daß das Außenhandelsergebnis für Juni auf der Ausfuhrseite rückläufig gewesen ist, kann nicht überraschen; denn international ist der Aufstieg aus der Krise bei weitem nicht so kräftig und nachhaltig wie in Deutschland. Es ist auch damit zu rechnen, daß der Aufstieg in Deutschland zu einer verstärkten Einfuhr notwendiger Rohstoffe führen muß. Denn alle Läger im Inlande sind in den Jahren der Krise völlig ausgeschöpft worden. Wir müssen also auch hier vielfach von vorn anfangen, vielfach die Fehler erst wieder gutmachen, die früher begangen worden sind.

Die Ernte ist zwar durch die Witterung etwas verzögert worden, aber die Aussicht, eine leidlich gute Mittelernte hereinzubekommen, ist nach wie vor gegeben und damit ist die deutsche Getreidewirtschaft bis zur nächsten Ernte in jeder Hinsicht gesichert. Sobald die Ernte beginnt, wird mit einer neuen Entlastung des Arbeitsmarktes zu rechnen sein. Auch das Ausland beginnt, auf das deutsche Wunder aufmerksam zu werden; denn die Tatsache, daß es allein in Deutschland gelungen ist, die Arbeitslosigkeit über den jahreszeitmäßig bedingten Auftrieb hinaus zu senken, kann nicht mehr bestritten werden.



Ihr gebt Arbeit und Brot!

Annahmestellen für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit: Finanzamt, Hauptzollamt, Zollamt. Ueberweisung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparkasse usw.



Ministerpräsident Göring erholt sich auf Sylt.

Unser Bild schildert die Begrüßung des preußischen Ministerpräsidenten Göring durch eine Friesin im Nationalkostüm und durch ein Hitlermädel bei seiner Ankunft auf der Insel Sylt, wo er einen kurzen Erholungsaufenthalt nehmen will.

Die Führerpersönlichkeit in der Geschichte.

Vor der Hörerschaft und zahlreichen Gästen der Deutschen Hochschule für Politik hielt Professor Dr. W. Hoppe von der Friedrich-Wilhelm-Universität einen Vortrag über das Thema: „Die Führerpersönlichkeit in der Geschichte". Der Vortragende bezeichnete als eine unbedingte Voraussetzung für eine wahre Führerpersönlichkeit ihre innere Freiheit. Schöpferkraft, ein starker persönlicher Wille und kühner Wagemut müßten ihr eigen sein. Der große Führer drückte seiner Zeit immer einen Stempel auf. Alles große Geschehen werde immer von Persönlichkeiten abhängen. Aber auch der Führer sei an die Gemeinschaft gebunden. Diese wäre aber nicht die Masse in marxistisch-liberalistischem Sinne, sondern der Heerbann einer starken Führerpersönlichkeit, wie etwa die braune Armee Hitlers oder die Gefolgschaft Mussolinis beim Marsch auf Rom. Es handele sich nicht mehr um den Ausdruck der Masse, vielmehr werde sie nur wirksam als Führergefolgschaft. Wo dem Führer die Massen, die als Kraft und Stoff wirkten, fehlten, könne er sein Werk nicht vollbringen. So könne es vorkommen, daß Führerpersönlichkeiten ohne die ihnen gemäße Umwelt verkümmern müßten. Die Zeit müsse daher reif sein für die Aufgabe eines Führers. Er müsse die Kraft der Masse nicht nur zum Niederreißen, sondern auch zu dem dann folgenden Aufbau besitzen. Führerart sei nicht, hinabzusteigen nach unten, sondern das Volk in die richtige Bahn zu lenken, die meist nur von den wenigsten im Volke erkannt werde.

Der Führer kenne nur Verantwortung nach oben und Befehl nach unten. An den bedeutenden Gestalten aus zwei Jahrtausenden, vor allem an Arminius, Heinrich dem Löwen, Martin Luther, dem Großen Kurfürsten, Friedrich dem Großen und Bismarck, zeigte der Vortragende dann, welche Bedeutung die Führerpersönlichkeit für die Geschichte habe. Mit dem greisen Feldmarschall von Hindenburg und dem jungen Volkskanzler Adolf Hitler seien dem deutschen Volke in der Jetztzeit wieder zwei Führerpersönlichkeiten geschenkt worden, zu denen wir in Ehrfurcht aufblicken können.

Neubildung deutschen Bauerntums.

Reichsernährungsminister Darré über aktuelle Fragen deutscher Agrarpolitik.

Der Nationalsozialistische Zeitungsdienst veröffentlicht eine Unterredung des Reichsernährungsministers Darré mit dem Hauptschriftleiter des Zeitungsdienstes, Graf Reischach, über aktuelle Fragen deutscher Agrarpolitik.

Reichsminister Darré erklärte u. a. folgendes: Die reichsgesetzliche Regelung des berufsständischen Aufbaues des Landstandes ergibt sich einmal aus dem nationalsozialistischen Programm. Wenn aber jetzt für die Landwirtschaft eine Sonderausnahme gemacht wurde und dieses Gebiet bereits reichsgesetzlich in Angriff genommen wird, dann hat das folgende Gründe: Einmal ist die Landwirtschaft in den Fragen des Berufsstandes weiter als alle übrigen Wirtschaftszweige. Das hängt damit zusammen, daß die vergangene Epoche des Liberalismus die Landwirtschaft eigentlich durch Jahrzehnte hindurch in eine passive Rolle drängte, die sie zwang, sich zur Verteidigung zu organisieren. Wenn die deutsche Landwirtschaft nicht von sich aus bereits zu einer Vereinheitlichung ihres berufsständischen Aufbaues gekommen ist, so waren daran verschiedene unglückliche Umstände schuld. So stand die unterschiedliche Gesetzgebung der Länder auf Grund der historischen Entwicklung des Reiches dem einheitlichen Zusammenschluß hemmend im Wege. Diese Hemmnisse sind nun durch das Reichsgesetz überwunden worden. Zum anderen aber ist vielfach mit vollem Bewußtsein ein einheitlicher Zusammenschluß verhindert worden. Was der Bauer braucht, ist ein berufsständischer Körper, dem er einen Beitrag zahlt und der durch eine zentrale Geldverwaltung dafür sorgt, daß alle den Bauern berührende Aufgabengebiete von diesem Selbstverwaltungskörper so aufgebaut werden, daß der Krebsschaden der Syndici, der bisher jede wirklich große Aufbauarbeit unterbunden hat, ein für allemal ausgebrannt wird.

Ich habe das Wort Siedlung im Namen des neuen Gesetzes zur Neubildung deutschen Bauerntums bewußt vermieden. Der Begriff der Siedlung ist auf Grund der marxistischen Propaganda, die bewußt die ländliche Siedlung mit demselben Wort bezeichnete wie die Wohnstättenbewegung am Rande der Großstadt, zu einem Schwammwort geworden, unter dem man sich alles und nichts vorstellen kann. Ich stehe nun auf dem Standpunkt, daß es zwei verschiedene Aufgaben gibt: Erstens die Aufgabe, dem Städter ein menschenwürdiges und gesundes Heim zu verschaffen, und zum anderen, die ländliche Siedlung durchzuführen. Dem vergangenen Marxismus kam es bei der ländlichen Siedlung darauf an, bewußt Siedlungen zu schaffen, bei denen die Siedler nicht leben und nicht sterben konnten und somit auf Gedeih und Verderb vom Wohlwollen der staatlichen Machthaber abhängig waren. Wir aber werden hier einen grundsätzlich anderen Weg gehen, und zwar nur solche Siedlungen schaffen, bei denen der Siedler als Bauer durch die Jahrhunderte in der Geschichte erhalten bleiben wird. Aus diesem Grunde habe ich bewußt im Namen des Gesetzes den Begriff der Neubildung deutschen Bauerntums verwandt.

Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Zukunft Deutschlands erst gesichert ist, wenn das Reichskabinett ein Reichsrahmengesetz für das Erbhofrecht verabschiedet hat, denn es ist meine Überzeugung, daß ohne ein Erbhofgesetz der biologische Bestand des deutschen Blutes nicht erhalten werden kann. Allerdings muß bei dem Erbhofgesetz eine schematische Festsetzung der Größe eines Bauernhofes vermieden werden. Ich werde, und ich weiß, daß ich in voller Übereinstimmung mit dem Reichskanzler spreche, keinen Besitz antasten, mag er so groß sein, wie er will, wenn er wirtschaftlich gesund ist und sich allein und aus eigener Kraft zu erhalten vermag. Ich werde auch keinen verschuldeten Großbesitz antasten, wenn er sich nicht mit dem Erbhofgesetz befreunden will, sondern unter voller Wahrung der Privatinitiative in der Wirtschaft es ihm selbst überlassen, wie er sich durch dieses Wirtschaftsleben durchfindet.

Wer gehört zum Deutschen Büro- und Behördenangestelltenverband?

Der Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Angestellten, Pg. Forster-Danzig, hat folgende Anordnung erlassen: „Es bestehen trotz der Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, vom 22. 6. 1933 noch Unklarheiten über den vom Gesamtverband der Angestellten zu erfassenden Personenkreis. Ich weise darauf hin, daß der Deutsche Büro- und Behörden-Angestellten-Verband die Organisation für alle männlichen versicherungspflichtigen Angestellten ist, die in Verwaltungen, Büros und Betrieben, die nicht dem HGB. unterliegen, beschäftigt sind. In dieser Anordnung vom 22. Juni 1933 ist auch ausgeführt, daß auch die Volksgenossen zu erfassen sind, welche infolge ihrer Einkommenshöhe nicht mehr versicherungspflichtig sind."

Nach dem Willen der Reichsregierung soll die Einführung des Ausreisesichtvermerks nicht zu einer Unterbindung des Reiseverkehrs führen. Es ist auch festgestellt, daß die Finanzbehörden grundsätzlich nicht die Absicht haben, allen Reisenden, die für die Reichsfluchtsteuer in Frage kommen, die Stellung von Sicherheiten aufzuerlegen. Das schließt aber nicht aus, daß die Finanzämter in den Fällen eine Sicherheit in solcher Höhe verlangen müssen, in denen die begründete Vermutung besteht, daß eine Vergnügungsreise vorgetäuscht wird, um die Reichsfluchtsteuer zu umgehen.

Drakonische Wirtschaftsmaßnahmen in Rußland.

17 000 Fahrräder beschlagnahmt.

Halbamtlich wird aus Moskau mitgeteilt, daß auf Grund eines Befehls des Volkskommissars für Leichtindustrie bei einem sowjetrussischen Fahrradwerk 17 000 Fahrräder beschlagnahmt wurden. **Die Beschlagnahme wird damit begründet, daß die Fahrräder von schlechter Beschaffenheit sind, daß sie im Verkehr nicht nur ein Hindernis bedeuten, sondern auch Menschenleben fordern können. Die Fahrräder sind sehr schlecht gearbeitet und bestehen aus minderwertigen Metallen.** Der Schaden beträgt über eine Viertelmillion Rubel. Die Direktoren des Werkes sollen verhaftet werden.

*

Der Oberste Gerichtshof in Odessa verurteilte zwei gewesene kommunistische Direktoren eines großen Getreidetrustes zum Tode durch Erschießen. Eine Reihe weiterer Angeklagten erhielt Gefängnisstrafen. Die beiden Direktoren wurden für den Verlust größerer Mengen von Getreide verantwortlich gemacht, durch den der Staat um mehrere Millionen Goldrubel geschädigt wurde.

Wie sie lügen!

Die englische Zeitung „Times" hatte eine Meldung gebracht, wonach den Angehörigen der jüdischen Rasse in Coburg durch Beschluß des Stadtrates das Fahren mit der Straßenbahn verboten sei. Wie der Coburger Stadtrat dazu mitteilt, hat er einen solchen Entschluß niemals gefaßt und konnte ihn auch nicht fassen weil es in Coburg überhaupt keine Straßenbahn gibt!

Englands wachsendes Verständnis für das neue Deutschland.

Britischer Kreuzerbesuch in Kiel.

Anläßlich des Besuches des englischen Schulkreuzers „Frobisher" in Kiel fand ein Frühstück zu Ehren der Gäste bei dem Stationschef, Vizeadmiral Albrecht, statt. In seiner Begrüßungsansprache betonte Vizeadmiral Albrecht u. a. folgendes: Er möchte die Gelegenheit benutzen, um den Dank der Reichsmarine auszusprechen für die freundschaftliche und kameradschaftliche Aufnahme, die die Schiffe unserer Marine stets in englischen Häfen gefunden hätten. Es sei das erstemal, daß in Kiel seit der nationalen Revolution ausländische Kriegsschiffe zu Besuch weilten.

Das deutsche Volk habe unter der Führung des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten auf friedlichem und verfassungsmäßigem Wege die nationale Erhebung durchgeführt, und er begrüße es besonders, daß die englischen Kameraden sich nun hier überzeugen könnten, daß die Greuelberichte, die teilweise in ausländischen Zeitungen verbreitet worden seien, auf Unwahrheit beruhten.

Unmittelbar darauf antwortete der Kommandant des englischen Schulkreuzers „Frobisher", H. A. Forster, und dankte für die freundlichen Begrüßungsworte. Er betonte, daß er sehr erfreut sei über den herzlichen Empfang, der ihm und seiner Besatzung hier in Kiel zuteil geworden sei. Der Kommandant äußerte sich dann sehr sympathisch über die Entwicklung im neuen Deutschland, dem vom englischen Volk großes Verständnis entgegengebracht werde.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 22. Juli 1933.

Kirchenwahl.

Matth. 24, 35: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen."

An diesem Sonntag wird in den evangelischen Kirchen Deutschlands gewählt. Diese Wahl wird für die Gestaltung der kirchlichen Zukunft sehr wichtig sein, vielleicht in mancher Hinsicht entscheidend. Darum ist es selbstverständliche Pflicht jedes Evangelischen, mitzuwählen nach gewissenhafter Prüfung vor Gott, wie er seine Stimme abgeben soll. Aber damit ist nicht alles getan. Es ist ebenso selbstverständliche Pflicht aller Evangelischen, dafür zu sorgen, daß über dem Kampf das gemeinsame Ziel, die einige evangelische Kirche, nicht verlorengeht, daß also nicht im Geist der Gehässigkeit und der Feindschaft gegeneinander, sondern im Geist der Liebe und des gegenseitigen Suchens zueinander am Neubau mitgearbeitet wird von allen. Und damit ein Drittes: so entscheidend in vielen Fragen des Aufbaues und des Geistes in der Kirche diese Wahl sein wird, die letzte Entscheidung bringt sie nicht. Die letzte Entscheidung über die Zukunft unserer Kirche liegt darin, ob sie die Stätte sein wird, in der das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird und in der wir als die Kinder Gottes heilig danach leben. Hier liegt unser aller eigentliche Aufgabe, hier die Entscheidung — nicht über die Kirche allein, sondern auch über uns selbst. Nur da, wo das geschieht, ist die Kirche, und dieser Kirche gilt die Verheißung, daß sie unüberwindlich sein soll. Darum bitten wir: Erhalt' uns, Herr, dein Wort, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.

Das Wetter der Woche.

Die starke Wirbeltätigkeit, die in den letzten vierzehn Tagen dem größten Teil Deutschlands außerordentlich unbeständiges Wetter mit zahlreichen, stellenweise sehr starken Niederschlägen gebracht hatte, wurde zu Beginn der Woche durch ein von Südwesteuropa vordringendes Hochdruckgebiet, das sich schließlich über den größten Teil Deutschlands ausbreitete, wesentlich eingeschränkt. Die Niederschläge ließen wesentlich nach. Immerhin hielt zunächst noch das verhältnismäßig kühle, stark wolkige Wetter an. Die Temperaturen lagen fast allgemein in Deutschland mehrere Grade unter den Normalwerten. Unverkennbar ist jetzt eine durchgreifende Veränderung der allgemeinen Wetterlage im Gange. Nach der allgemeinen Wetterlage darf man mit einer weitgehenden Beruhigung, Aufheiterung und Erwärmung rechnen, wenn es auch vereinzelt noch zu Gewitterstörungen kommen dürfte.

—* Die **Amtliche Gewinn-Liste der 4. Klasse der 41. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie,** Ziehung am 12. und 13. Juli 1933 liegt in unserer Geschäftsstelle Halver, Kirchstr. 5 auf.

—* Der **dritte, erweiterte Zucht- und Nutzviehmarkt in Lüdenscheid** findet am Donnerstag, dem 3. August statt. Näheres siehe Anzeige.

—* **Bad Rauheim.** Mit Unterstützung aus Mitteln der Professor D. Simonsen-Stiftung kann minderbemittelten Kranken, die einer Kur in Bad Rauheim bedürfen, die Durchführung dieser Kur zu besonders ermäßigten Gebühren ermöglicht werden. Anfragen sind an den Syndikus der Professor D. Simonsen-Gesellschaft e. V. Frankfurt a. M., Taunusstr. 1 zu richten.

—* Es ist allgemein bekannt, daß große Teile des früheren SPD-Vermögens teils ins Ausland, teils im Inland verschoben worden sind, um dieses Vermögen dem staatlichen Zugriff zu entziehen. Die Bevölkerung wird hiermit öffentlich aufgefordert, die Behörden bei der Ermittlung und Ueberführung dieses Vermögens der SPD. in die öffentliche Hand zu unterstützen, und zwar sowohl des eigentlichen Parteivermögens (insbesondere des Vermögens der früheren SPD-Presse) als auch des Vermögens aller sogenannten Nebenorganisationen der SPD. Sachdienliche Angaben über bekanntgewordene Vermögensverschiebungen, vor allem über Verschiebungen auf andere Gesellschaften oder Einzelpersonen im Inlande werden von den Ortspolizeibehörden entgegengenommen.

Halver

—)(Zu Kamscheid in unserer Gemeinde wohnende Wwe. August Buschhaus, geb. Feckinghaus, kann am Mittwoch, dem 26. Juli, ihr 82. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren herzlich!

Einweihungsfeier Strandbad Herpine.

Der SV-Neptun Lüdenscheid, bekannt durch sportliche Erfolge, sowie durch seine hervorragend aufgezogenen Werbefeste, wird am Sonntag mit seiner vollen Mannschaft bei der Einweihung des neuen Schwimmbades in der Herpine zugegen sein. Die Eröffnungs-Lagenstaffel, geschwommen in dreifacher Besetzung, wird dem Publikum das sportgerechte Schwimmen in allen Lagen zeigen. Neptuns Damen, welche nicht zurückstehen wollen, werden anschließend dieselbe Staffel in verkürzter Ausgabe schwimmen. Ein Figurenlegen, das eigentliche Gebiet der Damen, wird viel Neues und Schönes zeigen und hoffentlich manche Dame finden, die es späterhin nachzuahmen versucht. Das anschließende Kunstpaddeln, welches hohe Anforderungen an das Können der einzelnen Schwimmerin stellt, dürfte erst durch langjähriges Ueben erreicht werden. Ueber die dann folgende Pantomime betitelt „Das gestohlene Frühstück" wollen wir nichts verraten. Die Lachmuskeln dürften unentwegt in Tätigkeit sein. Unsere Springergarde, verstärkt durch den westdeutschen Jungbluth, wird versuchen, durch gute Sprünge den Beifall des Publikums zu erhaschen. Das Rettungsschwimmen, geleitet von dem Bezirksleiter der DLRG. Radoux, wird dem Zuschauer manches lehrreiche mit auf den Weg geben. Ein Hindernisschwimmen der Einheimischen und die anschließend folgende Pantomime „Der Wunderdoktor" werden dafür sorgen, daß die richtige Stimmung im Bade herrscht. Als Abschluß des reichhaltigen Programms dient ein Wasserballspiel, ausgefochten zwischen 2 Mannschaften SV-Neptun, die sich jedoch deshalb nicht weniger bekämpfen werden. Wir wünschen dem Veranstalter zu zu seinem ersten Auftreten einen recht guten Besuch und lachenden Sonnenschein.

Freilichtspiele Halver 1933.

Am morgigen Sonntag wird die 3. Vorstellung des Volksschauspiels **„Das Volk steht auf"** von Kurt Delbrück auf der Naturbühne „auf den Stöcken" stattfinden. Ueber den Wert und Inhalt des Stückes braucht wohl nichts mehr gesagt zu werden. Keiner sollte sich die Gelegenheit entgehen lassen und sich die hervorragende Darstellung ansehen.

Schalksmühle

—x Zur **Kirchenwahl** ist nur ein Wahlvorschlag eingegangen. Es findet eine Wahl darum am kommenden Sonntag nicht statt. Folgende Herren gelten somit als gewählt: Rektor Baukloh, Karl Sticht, Fritz Schriever, Hch. Kimmig, Karl Kalthoff, Hermann Gödersmann, Karl Franz, Martin Holthaus, Fr. W. Seip, Otto Eversberg, Karl Beckehoff, Willi Groll, Wilhelm Löwen, Karl Hake jr., Fritz Schwake, Hermann Oventrop, Gustav Rutenbeck, Karl Dahlhaus-Stephansohl, Ludwig Rentrop, Karl Effey, F. W. Klobes, Fritz Blomberg, Hermann Hebig, Wilhelm Hahn, Robert Mürmann, Hugo Berker, Martin Kaiser, Hugo Heute, Gustav Nölle, Adolf Reeswinkel, Erwin Loh, Otto Vedder, Gustav Schröder, Walter Dresel, Ernst Krägeloh d. Aeltere, Arthur Stremme, Hch. Wied, Th. Schulz, Martin Kahmann und Gustav Mohn. Als Ersatzleute gelten: Karl Koberzin der Aeltere, Willi Koch, Fritz Krägeloh, Fritz Mickenhagen, Robert Paulmann und Ernst Hüsmert.

Nachdem in der Vorwoche ein größerer **Einbruchdiebstahl** hier verübt wurde, ist jetzt von weiteren Diebstählen zu berichten. Dem Metzgermeister W. Schneider in der Mühlenstraße wurde ein Fahrrad gestohlen. — Am frühen Morgen machte sich ein Gartendieb im Ortszentrum zu schaffen. Bewohner eines gegenüber gelegenen Ortsteiles machten den Grundstücksbesitzer telefonisch auf den Dieb aufmerksam. Während dem sich dieser auf die Ermittelung des Diebes auf den Weg machte, gelang es dem Dieb leider unerkannt zu entkommen. Ebenso wurde die Hütte des Jägervereins „Hubertus" im Reuelsiepen von Dieben, vermutlich Waldbeerensammlern, heimgesucht. Die Hütte wurde gewaltsam erbrochen und mehrerer wertvoller Gebrauchsgegenstände beraubt. So wurden ferner einem Landwirt größere Heuhaufen fortgetragen und in den nahegelegenen Waldungen verstreut. Auf das Konto der Beerensammler kommen berechtigt viele Diebstähle und Ungezogenheiten, so daß es angebracht erscheint, daß die Beerensammler durch die Polizei des öfteren einer Revision und Kontrolle unterzogen würden.

—x Das **Goldene Jubelfest des MGV. Schalksmühle e. V.** am 5. und 6. August verbunden mit einem großen Volksfest, rückt in immer greifbarere Nähe. Die Vorarbeiten sind im vollsten Gange. Bei der Jubelfeier wirkt der MGV. Eichenkranz Hagen, der ebenso wie der Festverein unter der Leitung des Musikdirektors Robert Krings aus Wuppertal-Elberfeld steht, mit. Ein Streichorchester ehemaliger Militärmusiker stellt die Musik. Vertreter der Behörden, der Sängerbünde und deren Untergliederungen werden erscheinen. Der Jubelfeier vorauf geht eine Gedächtnisfeier am Ehrenmal für die gefallenen und gestorbenen Sangesbrüder mit Kranzniederlegung. Sonntags, 6. August, findet ein Festzug sämtlicher Ortsvereine unter Vorantritt der NS-Kapelle Halver, statt. Die Ortsvereine zeigen hiermit ihre enge Verbundenheit und Gemeinschaft. Eine Huldigung für den Jubelverein und ein großes Volksfest mit Kirmestrubel in allen Teilen des Ortes schließen sich an. An die Bewohner des Ortes ergeht schon jetzt die Bitte die Häuser und Straßen zu schmücken für beide Tage. Also Bewohner von Schalksmühle! Schmückt Häuser und Straßen! Alle Fahnen heraus am 5. und 6. August!

Breckerfeld

—0 **Erhaltung altgermanischen Kultes.** Der Herr Regierungspräsident eröffnet hierzu Folgendes: „Die Förderung der Heimatkunde und der Schutz der historisch wertvollen Denkmäler jeder Form ist nicht nur wünschenswert, sondern geboten. Gerade die Provinz Westfalen und die historisch und kulturell mit ihr eng verbundenen Gebiete weisen eine Unmenge wertvoller historischer Denkmäler, wie auch Reste altgermanischer Kultur auf, deren Erhaltung und Bekanntwerden im Interesse einer Pflege heimischer Kunst zu fördern ist. Forschungen des Vereins der Freunde germanischer Vorgeschichte an Toren der Bauernhöfe und Kottenhäuser haben auf altgermanischen Kult hingewiesen. Es handelt sich dabei weniger um Inschriften, als vielmehr um die angebrachten zeichnerischen und dekorativen Verzierungen an den Seitenteilen und Oberteilen der Tore und an den Giebelwänden. Es wird Wert darauf gelegt, diese Verzierungen aufzuzeichnen, zu sammeln und den Heimatmuseen zu übermitteln. Die Bevölkerung wird ersucht, vorkommendenfalls die Herren Lehrer oder die Vertrauensleute der kulturgeschichtlichen Bodenaltertümer auf derartige Verzierungen aufmerksam zu machen und sich den Schutz angelegen sein zu lassen, damit diese wertvollen Erinnerungen an frühere Zeiten erhalten bleiben."

—:- **Strandbad „Kuxe".** Das schöne, saubere Freibad Kuxe ist inzwischen manchem Breckerfelder eine direkte Notwendigkeit geworden. Abwechselnd baden Familien, Frauen, Männer, Schulklassen und der Freiwillige Arbeitsdienst. Der Vorstand des Badevereins hat in einer seiner letzten Sitzungen nunmehr folgende Badezeiten bis auf weiteres festgesetzt. Sonntags: 8—12, 1—7 Uhr Familienbad; Montags: 8—12 Herrenbad, 1—4 Damenbad. 4—7 Familienbad; Mittwochs: 8—12 Damenbad, 1—7 Uhr Familienbad; Donnerstags: 8—12 Herrenbad, 1—4 Damenbad, 4—7 Uhr Familienbad; Freitags: 8—12, 1—4 Uhr Familienbad, 4—7 Damenbad; Samstag: 8—12, 1—7 Uhr Familienbad. Schulen, freiw. Arbeitsdienst und sonstige geschlossenen Vereine baden nach Rücksprache mit dem Bademeister zwischendurch. Die Einteilung der Badezeiten ist keiner willkürlichen Festsetzung entsprungen, sondern nach probeweisen Feststellungen durch die Inanspruchnahme der Badegruppen. Wenn man den Frauen an vier Tagen Badegelegenheit für das Frauenbad gab, so war das eine gewünschte Notwendigkeit. Denn das Damenbad wird erfreulicherweise stark in Anspruch genommen. Die Ortsnähe des Bades ist ein großer Vorteil, besonders für die Kinder, die mit einigen Schritten dem „Lebensborn" zustreben. Mit Rücksicht auf den Bademeister mußte die Mittagsstunde eingelegt werden, außerdem der Feierabend um 7 Uhr. Bei besonderen Wünschen kann natürlich auch noch bis 8 Uhr gebadet werden. Die Anlagen des Bades sind inzwischen noch vervollkommnet worden und so gibt es jetzt Tische und Bänke und dergleichen. Auch ist das Gras gut gewachsen. Alles in allem kann Breckerfeld mit seiner Badeanstalt zufrieden sein.

Kierspe

—s Die **Ortsgruppe Kierspe der NS-Beamten-Abteilung** hielt gestern im Gasthof Cramer-Kierspe-Bhf. ihre Monatsversammlung ab. Ortsgruppenführer Pg. Clever hieß die Erschienenen willkommen, insbesondere begrüßte er den Leiter der Beamtenabteilung der Kreise Altena-Lüdenscheid, Pg. Siebensohn und Bürgermeister Pg. Hermens. Pg. Siebensohn nahm hierauf das Wort. In seinen Ausführungen betonte er, daß unser Volk durch den Glauben an sich selbst wieder den Weg der Zukunft gefunden habe. Die Beamtenschaft müsse für dieses Verdienst des Führers nach dem Wortspruch „Treue um Treue" handeln. Der Redner berichtete sodann eingehend über seine Teilnahme an der eindrucksvollen Kundgebung der deutschen Beamtenschaft im Sportpalast in Berlin am 5. d. M. In Berlin sei ihm sodann die Freude zuteil geworden, unserem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler persönlich seine Wünsche vorzutragen. Unter Gelobung treuer Gefolgschaft und mit einem Sieg Heil auf den Führer schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Bürgermeister Hermens dankte hierauf für die zuteil gewordene Begrüßung. Er versicherte alles zu tun, um bei den Beamten und der Bevölkerung den nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeist zu wecken. Er hoffe hierdurch die in der Gemeinde bestehenden Gegensätze am besten überbrücken zu können. Einige dienstliche Angelegenheiten wurden hierauf besprochen. Die Anschaffung einer Fahne wurde beschlossen. Die Fahnenweihe wird demnächst gemeinsam mit den übrigen Ortsgruppen des Kreises erfolgen. Die nächste Versammlung wird in Kierspe stattfinden.

—s **Hohes Alter.** Am 21. d. M. wurde unser Mitbürger Heinrich Cordt in Felderhof, früher in Leye bei Bollwerk wohnhaft, 81 Jahre alt. Am 24. d. M. begeht ihren 82. Geburtstag Frau Ww Alwine Blume geb. Halverscheidt in Löh Gemeinde Kierspe. Wir gratulieren herzlichst!

—s **Aus dem Gesangsleben.** Die Vereine MGV. Vollme, MGV. Bollwerk und MGV. Heimatklänge Berken tagten im Bollwerk, um über einen Vorschlag zwecks Zusammenschlusses der 3 Vereine zu beraten. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden, doch konnte im Augenblick eine Einigung noch nicht erzielt werden. Anschließend hielt der MGV „Heimatklänge" Berken eine außerordentliche Generalversammlung ab. Beschlossen wurde, das 1. Stiftungsfest im Monat August zu feiern, sowie auch an dem Bezirksfest in Valbert teilzunehmen. Außerdem soll eine der nächsten Chorstunden dazu benutzt werden, die Bewohner der einzelnen Hofschaften durch Liedvorträge zu erfreuen.

Rönsahl

—c Der im vorigen Jahre unterhalb des Hotels zur Leie hierselbst angelegte **„Kinderspielplatz",** umgeben mit einem kräftigen Stakettenzaun, hat bisher seine Wirkung als solcher verfehlt. Jetzt ist man dabei und bringt unter dem großen, schattigen Kirschbaum sowie an einer Kopfseite große Ruhebänke an, die jetzt den Aufenthalt auf

diesem idyllisch gelegenen Platz sehr angenehm gestaltet. Die Jugend muß aber auch jetzt angehalten werden, diesen dafür geschaffenen Platz als Spielplatz zu benutzen und nicht mehr, wie seither, den Ehrenmalsplatz. Da wir es unserm Kriegshelden schuldig sind, denselben als geheiligte Stätte zu hegen und zu pflegen.

Gemeindevertretung Meinerzhagen.

Meinerzhagen. Unter dem Vorsitz von Gemeindevorsteher Keßler und im Beisein von Bürgermeister Bedder tagte die Gemeindevertretung von Meinerzhagen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Führer der nationalsozialistischen Fraktion die Erklärung ab, daß sich die Vertreter Th. Rockemann, Karl Linde und Adam Feldmann der nationalsozialistischen Fraktion als Hospitanten angeschlossen hätten. Ueber die Grundstückssache Turnhalle berichtete Gemeindevorsteher Keßler über die in der Hallenbaukommission geführten Verhandlungen. Der von der Kommission gebilligte Grundstücksvertrag wurde sodann verlesen, wonach der von der Hallenbaukommission ausgesuchte Platz zwischen Sportplatz und Schulstraße, etwa 700 Quadratmeter, dem Turnverein in Erbbaurecht überlassen wird. Der Erbbauzins beträgt 10 RM pro Jahr. Es ist festgelegt, daß die Gemeinde die Turnhalle für besondere Zwecke kostenlos benutzen kann, jedoch dem Turnverein für das evtl. Schulturnen in der Halle eine angemessene Vergütung gewährt wird. Dieser vorgelegte Vertrag, dessen Zustimmung durch die Generalversammlung des Vereins in den nächsten Tagen eingeholt wird, fand die einstimmige Genehmigung der Vertretung. Mit den Bauarbeiten kann sobald nach Genehmigung durch die Generalversammlung begonnen werden. Mit der Freiw. Feuerwehr soll in den nächsten Tagen wegen der Verlegung des Gerätehauses verhandelt werden. Das Gerätehaus soll an der Stelle aufgebaut werden, wo sich jetzt der Geräteschuppen des Turnvereins befindet. Wegen der Einführung der Hand- und Spanndienstordnung hatte die Wegebaukommission vor Beginn der Sitzung beraten, da jedoch noch einige Punkte zu klären sind, wurde die Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Lüdenscheid. SS-Treffen. Am heutigen Samstag und Sonntag werden in Lüdenscheid rund 1200 SS-Leute erwartet, deren Besichtigung am Sonntag, 9,30 Uhr, auf dem Platze der Kampfbahn Nattenberg durch den Oberführer des SS-Sturmbanns II/30 stattfinden wird.

pn. **Hagen.** Wo sind die Uhren gestohlen worden? Unmittelbar nach dem Einbruch in der Körnerstraße in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, bei dem ein Einbrecher erschossen wurde, wurde von einem Mittäter in einem Hauseingang der Grabenstraße zwei goldene Sprungdeckeluhren niedergelegt und zwar handelt es sich um eine Herrentaschenuhr mit Kette und eine Damenuhr ohne Kette. Es besteht der Verdacht, daß die Sachen in Hagen oder in der Umgebung gestohlen wurden.

pn. **Hagen.** Neuer Kriminalkommissar. Durch Erlaß des Minister des Innern ist der Kriminalkommissar Söchting von der staatl. Polizeiverwaltung in Kassel zum Polizeipräsidium Hagen versetzt worden.

pn. **Milspe. 1. Ehestandsdarlehn bewilligt.** Das 1. Ehestandsdarlehen in der Gemeinde Milspe wurde bewilligt. Die Brautleute begrüßten dankbar die Möglichkeit zur Erlangung dieses Darlehns, das ihnen erst die Möglichkeit zur Heirat gibt.

Arnsberg. Pressedezernat in Arnsberg. Schriftleiter Wilhelm Jung, der verantwortliche Redakteur der „Roten Erde" = Generalanzeiger für Groß-Dortmund, ist zum Leiter des neuerrichteten Pressedezernats der Regierung in Arnsberg ernannt worden. Ihm untersteht das gesamte staatliche Pressewesen im Regierungsbezirk Arnsberg. Die Regierungspresse soll eine enge Verbindung zwischen dem vom Ruhrkohlenbezirk entlegenen Arnsberg und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet schaffen.

Dortmund. Schweres Unwetter. Ueberschwemmung Einschläge. Nachdem am Freitag im Laufe des Tages eine unerträgliche Schwüle geherrscht hatte, brach nachmittags über Groß-Dortmund ein Unwetter herein, wie es die Stadt nur selten erlebt hat. Begleitet von Wolkenbrüchen, entluden sich hintereinander drei heftige Gewitter, die mehrere Einschläge zur Folge hatten. Die Abflußrohre vermochten die ungeheuren Wassermengen nicht zu fassen, sodaß in allen Straßenteilen **zahllose Keller überschwemmt** wurden. Die Feuerwehr wurde etwa 100 Mal alarmiert und hatte bis spät abends zu tun. Auch Brände sind durch Blitzschläge entstanden. Der in den Kellern und in der Ernte angerichtete Schaden ist sehr erheblich. Auch über anderen Teilen Westdeutschlands gingen teilweise sehr heftige Unwetter nieder.

Wipperfürth. Einem Kind beide Hände abgeschnitten. Vorgestern ereignete sich auf der Münte ein entsetzliches Unglück. Das 5jährige Söhnchen des Landwirts Johann Schauerte geriet in einem unbewachten Augenblick mit beiden Aermchen in die Mähmaschine. Während die Familienangehörigen beim Kaffeetrinken weilten, näherte sich das Kind der Maschine. In dem Augenblick zog das Pferd an und beide Hände wurden dem unglücklichen Kinde vollständig abgeschnitten. Der sofort herbeigeeilte Arzt, Herr Dr. Hagen, band die Arme ab und sorgte für die Ueberführung ins Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht.

Post schon wieder gestartet.

Der Weltflieger Post startete in Flat (Alaska) zum Weiterflug nach Fairbanks.

Was man noch wissen muß.

„Scharnhorst tritt in die Hitlerjugend ein.

Berlin. Nach Besprechungen zwischen dem Reichsjugendführer von Schirach und dem Bundesführer des „Scharnhorst", Major a. D. Epenstein, wurde beschlossen, den „Scharnhorst" in die Hitlerjugend zu überführen. Die bisherige Bundestracht darf aufgetragen werden, muß aber mit den Abzeichen der Hitlerjugend versehen werden.

Von Tschammer und Osten Reichssportführer.

Berlin. Reichsinnenminister Dr. Frick hat den bisherigen Reichssportkommissar von Tschammer und Osten zum Reichssportführer ernannt. In dieser Eigenschaft unterstehen ihm das gesamte deutsche Turn- und Sportwesen.

Der Rennwagen des Prinzen Max von Schaumburg in Flammen.

Stuttgart. Auf der Strecke zwischen Oberreichenbach und Calmbach geriet der Rennwagen des Prinzen Max v. Schaumburg, der sich auf der Fahrt nach Baden-Baden zur Teilnahme an der 2000-Kilometer-Fahrt befand, in Brand und wurde völlig zerstört. Der Prinz und sein Begleiter konnten kurz vor der Explosion des Benzintanks durch Herausspringen aus dem Wagen ihr Leben retten. Sie kamen ohne Verletzungen davon.

Zwei Todesurteile des Kieler Schwurgerichts.

Kiel. Das Kieler Schwurgericht verkündete im Wahrendorfer Mordprozeß folgendes Urteil: Die Angeklagten Ernst Rommel und Johanna Degen werden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt und ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Newyorker Tapferkeitsmedaille für General Balbo.

Newyork. Der italienische Luftfahrtminister Balbo traf mit seinem Stabe aus Washington wieder in Newyork ein und wurde offiziell in der City-Hall vom Oberbürgermeister empfangen. Dabei wurde ihm die Tapferkeitsmedaille der Stadt Newyork feierlich überreicht.

Hauswirtschaftliches.

Beim Einkauf mit dem Pfennig rechnen — und zum Waschen immer Persil nehmen! Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 5 Pfennig extra, denn das Doppelpaket ist 5 Pfennig billiger als zwei Normalpakete. Das ist ein Vorteil, den Sie mitnehmen sollten. Persil enthält allerbeste Seife in reichlicher Menge, deshalb ist jeder weitere Zusatz überflüssig.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Statt Karten.

Meta Halverscheid
Karl Benger

Verlobte

Halverscheid b. Brügge — Golsberg b. Heedfeld

22. Juli 1933.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag d. 23. Juli 1933 (6 S. n. Trinitatis) 10 Uhr Gottesdienst, 3,30 Uhr Kirchliche Gemeinschaft. Dienstag 8,30 Uhr Jungmännerverein, 8,30 Uhr Kirchenchor im Kindergarten. Donnerstag, 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Samstag nachmittag Jungscharstunde 8 Uhr Posaunenchor.

Landw. Kreisverein Altena.

Zu Donnerstag, den 27. Juli, nachm. 1 Uhr Kierspe-Bhf. Hotel Cramer werden alle **Interessenten für Silobau** mit Reichsbeihilfe zu einer **Besprechung** dringend eingeladen.

Donnerstag, den 3. August, nachm. 2 Uhr in Lüdenscheid, Freitag, den 4. August, 11 Uhr in Scherl, 1 Uhr in Rönsahl, 3 Uhr in Kierspe (Hotel Plate), 5 Uhr Halver (Karlshöhe) **Jungviehschau mit Prämiierungen.** Es können vorgestellt werden an bestgelegenen Plätzen: 1. rot- und schwarzbunte Bullen mit nachgewiesener Abstammung von ½ bis 1½ Jahr alt, selbst aufgezogen oder mindestens ½ Jahr im Besitz des Ausstellers. 2. rot- und schwarzbunte Rinder von 1–3 Jahren, die noch nicht gekalbt haben mit und ohne nachgewiesene Abstammung, selbstgezogen oder selbst aufgezogen. Die Vorführung der Tiere erfolgt auf eigenes Risiko, Für Unfälle irgendwelcher Art übernimmt der Verein keine Haftung Die Anmeldungen sind bis zum 27. Juli an die Geschäftsstelle in Lüdenscheid, Sedanstraße 7, zu richten. Anmeldebogen hier und bei den Ortsvereinen.



WECK-Einkochgläser und Einkoch-Apparate
empfiehlt:
Wilh. Bell jr., Halver.

Hitler-Kunstblätter
Blattgröße 31 × 24 cm
Stück 25 Pfg.
vorrätig in der Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Zwangsversteigerung.
Am Montag, den 24. Juli 33, mittags 13 Uhr sollen in meinem Versteigerungslokal Wirtschaft „Hotel zur Post" in Halver öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden:
1 gr. Schrank,
2 Bücherschränke,
1 Küchenschrank,
1 Wanduhr,
1 Ausziehtisch,
4 Rohrstühle
und anschließend an Ort und Stelle um 14 Uhr in der **Bommert** (Treffpunkt Wirtschaft Rolfing)
1 Drogenschrank.
Lüdenscheid, 22. Juli 1933.
Lange,
Oberamtsvollzieher,
Lüdenscheid, Werthstr. 2.

Strandbad Halver E. V. (Herpine)
Die
Eintrittspreise
zur Einweihung betragen für Nichtmitglieder
Erwachsene 50 ₰ jeder
weitere Familienangehörige 30 ₰
Kinder 20 ₰
Mitglieder haben ihre Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Waschkörbe
Spankörbe
Papierkörbe
empfiehlt:
Wilh. Bell jr., Halver.

Haben Sie Land? Halten Sie Tiere?
Dann brauchen Sie auch das soeben erschienene erste
3 Mark-Lexikon
für Landwirte, Siedler, Gartenbesitzer und Tierzüchter! In 4000 Stichworten wird alles praktisch Wichtige über Tierzucht, Obst- und Gartenbau, Siedlungswesen, Forst und Jagd gesagt. Wenn Sie sich unnötige Ausgaben und Fehlschläge ersparen wollen, dann kaufen Sie sich
DAS GRÜNE LEXIKON
bei: **Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.**

Familien-Nachrichten.

Geburten:
1 Sohn, Otto Meyer und Frau, Hohlinden b. Meinerzhagen. — 1 Tochter, Wilhelm Kalthoff und Frau, Korbecke b. Meinerzhagen.

Verlobte:
Emmi Radix und Otto Lumberg, Halver. — Meta Halverscheid u. Karl Benger, Halverscheid u. Golsberg b. Heedfeld.

Gestorben:
Frau Hermann Löwen, Caroline geb. Schmalenbach, Bever, 81 J. alt. — Theodor Abel, Schmermbecke, 80 J.

Neue Kartoffeln
stets auf Lager vorrätig:
C. Zimmermann, Ohl-Rönsahl
Telefon: 211 Rönsahl.

Zucht- und Nutzviehmarkt

in Lüdenscheid
am Schlachthof,
Donnerstag, den 3. August, ab 9 Uhr.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 21. Juli.

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter S.-Sommer.

Weizen, rhein. 74 Kg	19,50–19,40	Weizenkl.	ab rhein. Stat. brutto mit Sack	8,50– 9,50
Weizen ausl.	24,25–25,75	Roggenkl.		8,25– 8,50
Roggen rhein. 70–71 Kg.	17,25	Biertreber		12,00–12,25
Roggen nordd.	—	Leink. 38 Prz.		16,40–16,60
Roggen ausl.	19,75	Erdnußkm. 50 Prz		15,50–15,75
Hafer hiesiger	15,00	„ 54 „		16,00–16,25
Hafer nordd.	16,25	Soyaschr. 46 Proz.		15,25–15,50
Hafer ausl.	—	Rapskuch. 38 Prz.		—
F.-Gerste ausl.	—	Palmkernkl. los.		15,00–15,25
W.-Gerste inl.	15,00–14,75	Trockenschn. l.		8,00
S.-Gerste inl.	—	Zuckerschn. los.		8,75– 9,75
Mais grober	20,25	Rohmelasse		6,75
Mais kleiner	21,75	Wiese nheuinl.		
Weizenmehl inländ.	26,75	los neu gepreßt		4,60–4,90 —
Rhein. Weizenbäckermehl m. Auslandswz.	27,50	R-Kleeheu inl. los neu gepreßt		5,40–5,60 —
Roggenmehl 70 Prz. inl.	23,00–23,25	Luzernkleeh.		6,20–6,50
70 Prz. m. ausländ. Roggen	24,50–24,75	Roggenstr. gepr. neu		—
Roggenschrot inländischer	20,00–20,50	Weizenstr. gepr. neu		—
ausländisch	21,25–21,50	Haferstroh gepr.		—

Stimmungsbericht: Brotgetreide hatte kleines Geschäft und gab im Preise nach. Neue Wintergerste wurde besser aufgenommen, konnte aber ihren Preisstand auch nicht behaupten. Zweizeilige Wintergerste erzielte ein Aufgeld von 1,25 Mark. Futterartikel lagen ruhig.

Kölner Butternotierungen vom 21. Juli.

Die Preise sind Großeinkaufspreise in Reichsmark für je 100 Pfund ab Versandstation einschließlich Faß.

Deutsche Markenbutter 119–122, deutsche Molkereibutter 1. Qualität 118, do. 2. Qualität 113

Tendenz: Fest.

Kartoffeln wurden nicht notiert.

Inserieren bringt Gewinn!



Auch zu Ihnen kommt sie gern
und ihr Ratschlag wird Ihnen nützlich sein. – Die Persildame will Sie in allen Wäschefragen beraten und Ihnen zeigen, wie man schneller und bequemer wäscht. Deshalb tun Sie gut daran, sie zu empfangen und alle Fragen der Wäsche und der häuslichen Reinigung mit ihr zu besprechen.
P13/33 g
Persil bleibt Persil
Zum Einweichen: Henko Wasch- und Bleich-Soda

Achtung!
Günstige Gelegenheit!
Verkaufe einen Posten
Herrenhüte
zu außergewöhnlich billigen Preisen,
von RM. 2,25 an.
Auf alle anderen Waren
5% Rabatt.
Fr. Kattwinkel Halver



Hühneraugen-Lebewohl Blechd. (8 Pflaster) 65 Pfg., in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben: in Halver: Medizinal Drogerie C. Menke, in Schalksmühle: Adler Drogerie A. Cordt, in Kierspe-Bhf.: Drog. C. Bauklon